

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 3.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 8. Januar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

N a g o l d.

## Die Landtagswahl betreffend.

Nach Mitteilung des Kgl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für Verkehrsanstalten, ist sämtlichen Telegraphenanstalten die Weisung erteilt, am Wahltag die stliche Telegramme über die Wahlergebnisse bis 10 Uhr Abends anzunehmen und zu befördern.

Die Ortsvorsteher werden hievon hiemit in Kenntnis gesetzt.

Nagold, den 4. Janr. 1889.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

## Die Landtagswahl betreffend.

Die einzelnen Ortsvorsteher werden hiemit angewiesen, das Ergebnis der Wahl sofort nach beendeter Stimmenzählung dem Oberamt entweder durch Abendung eines Extraboten oder telegraphisch anzuzeigen. Die betreffenden Mitteilungen werden während der ganzen Nacht vom 9/10. d. Mts. auf der Oberamtskanzlei entgegengenommen.

Den 4. Jan. 1889.

K. Oberamt.  
Dr. Gugel.

N a g o l d.

## Landtagswahl betreffend.

Die Wahlvorsteher werden hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß nach einem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 21. v. Mts., Amtsblatt S. 372, die Volksschullehrer als Protokollführer beim Wahlort unter der Voraussetzung zugelassen werden können, daß ihnen die Eigenschaft eines Wählers im Wahlbezirk des Wahlvorstehers zukommt.

Den 6. Jan. 1889.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

## An die Ortsvorsteher, betreffend eine neue Ausgabe des Staatshandbuchs für Württemberg.

Den Ortsvorstehern gingen heute Bestellzettel für das neu erscheinende Staatshandbuch für das Königreich Württemberg zu. Diese Bestellzettel sind binnen 6 Tagen ausgefüllt wieder hierher einzusenden.

Den 7. Jan. 1889.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

## Vortrag

über das Wandern der Gewerbegehilfen. (gehalten von Prof. Weisswanger in der Wanderversammlung in Kirchheim.)

(Schluß.)

Doch genug davon! Gewandert muß also werden, aber auch von den richtigen Leuten. Nicht von jenen Schmarozern der Gesellschaft, die sich von Stadt zu Stadt, von Bezirk zu Bezirk, von Land zu Land fortbewegen, die mit meisterhafter Orientierungsgabe die Häuser zu finden wissen, wo sie am ehesten und am meisten zu erwarten haben, die das übliche Ortsgeheim erheben, ohne auch nur ernstlich daran zu denken, durch Aufnahme der sich in den meisten Fällen anbietenden Arbeit ihrem Bagantentum ein Ende zu bereiten. Im Gegenteil, bei ihnen heißt es: „Was das Fichten bringt, durch die Gurgel rinnt.“ und in Verfolgung dieses sinnlichen Zieles ist bald die Lust zur Arbeit dahin, das Wandern wird zur Landstreicherei und der frühere tüchtige Geselle wird zum Tagedieb! Also nicht von

diesen soll gewandert werden, sondern von den tüchtigen Gesellen, die Lust haben, etwas zu leisten und dazu Neues zu erlernen. — Freilich kann das Umschauen nach Arbeit so lange nicht umgangen werden, als nicht an den einzelnen Plätzen eigentliche Nachweisstellen bestehen; dieselben sollten wie die Naturalverpflegungsstellen durch Anschlag am Rathaus oder an den Ortsständen bekannt gegeben werden. Zur vollständigen Aufhebung des Stromertums aber wäre einfach die Führung eines Reisepasses oder eines ähnlichen Legitimationspapiers zu fordern, in welchem die Polizei den Eintrag über geleistete Arbeit zu machen hätte, indem dadurch leicht der Stromer von dem Arbeitssuchenden unterschieden werden könnte und gegen ersteren die unterm 21. März d. J. vom Ministerium des Innern getroffenen Maßregeln getroffen werden könnten.

Auch hinsichtlich der politischen Erziehung des Handwerkers und des späteren Meisters wird die Wanderschaft wohlthätig wirken. Gerade in der Fremde lernt man die Wohlthat der staatlichen Fürsorge am besten kennen und in diesem Sinne ist das Wandern als ein wichtiges politisches Erziehungsmoment aufzufassen, von dem nur gewünscht werden kann, daß recht viele es an sich erfahren und dadurch selbst kennen lernen, welche entschiedene Stütze, welchen kräftigen Rückhalt sie im Auslande an unserem lieben großen Vaterlande haben. Legt doch auch die allgemeine Wehrpflicht der Wanderlust kaum eine Fessel an, indem ja ohne viele Umstände der für die Fremde gewährte Urlaub gerne verlängert wird, sobald der Urlaubnehmer nachweisen kann, daß durch ein allzukühnes Verlassen seines Wirkungskreises für ihn wesentliche Nachteile entstehen würden.

Welches sind aber die Gründe, welche den Stand der wandernden Gehilfen verfeinern, denselben vielleicht in Mißcredit gebracht haben?

In vielen Fällen scheint man sich eben, den eigenen Sohn zum Geschäftsnachfolger zu machen; der muß etwas besseres werden. Da ist kein Wunder, daß die Gymnasien überfüllt sind und daß hohe Preise zur Beantwortung der Frage ausgesetzt sind, welche Mittel am erfolgreichsten dieser Ueberfüllung der sogenannten gelehrten Fächer Einhalt thun können; da ist kein Wunder, daß alles dem Handwerk den Rücken bietet. Es muß hierin anders, besser werden, und das Handwerk selbst bietet hierzu den Wegweiser. In den letzten Jahren hat sich das Handwerk in vielen Zweigen zum Kunsthandwerk umgebildet und da ist jeder guten Kraft ein unabsehbares Feld glücklicher Thätigkeit eröffnet. Gerade um diese höhere Stufe des Handwerks zu betreten und zu erklimmen, ist die Wanderschaft nötig. Die guten Vorbilder kommen nicht zu uns, sondern man muß hinausgehen und dieselben auffuchen.

Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben, muß ringen und streben. Dieses Ringen und Streben sollte aber in erster Linie auf die Erwerbung tüchtiger Fachkenntnisse gerichtet sein und das geschieht auf der Wanderschaft; dann wird aber auch der klingende Lohn nicht ausbleiben, wenn die so erworbenen tüchtigen Kenntnisse in der Meisterschaft ihre richtige Anwendung finden.

Die Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder für die öffentliche Anstellung als Gerichtswandarzt hat u. a. erstanden: Dr. med. R. Grundler, prakt. Arzt in Herrenberg.

Gestorben in den Ber. Staaten: Dorothea Funk, geb. Buchter aus Verneß, 41 J., in Philadelphia.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\* Nagold, 7. Jan. Die Christbaumfeier des hies. Museums am vergangenen Samstag im Gasthof zum Hirsch war sehr zahlreich besucht; die Unterhaltung durch Solofestänge, Klavier-, Violin- und Flötenvorträge war hierbei aber auch so lebhaft und anregend, daß es nicht zu verwundern, daß die Gesellschaft erst nach Mitternacht sich zu trennen vermochte. Natürlich bot die Gabenverlosung auch manch heiteres neckisches Intermezzo. — Ein lebhaftes Treiben von Jung und Alt, Herren und Damen, fand gestern nachmittag auf der Eisbahn der Nagold statt und manch sorgliches Elternpaar sah mit Bangen ihren Lieblingen zu, befürchtend, die Eisdecke möchte der Last der zahlreichen Schlittschuhläufer u. weichen. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß die zuständige Behörde Vorkehrungen und Maßregeln treffen möchte, daß nicht ein Unglück der Freude und Lust ein trauriges Ende bereite.

Haiterbach, 6. Jan. Ueber die Veränderungen in der Personalstatistik hiesiger Gemeinde im Jahr 1888 wurden folgende Notizen bekannt gegeben: Die Seelenzahl beträgt hier 1802, in Altmünzra 71, zu 1873. Geboren wurden 75 Kinder, darunter 13 uneheliche — 17%. Gestorben sind 82 Personen, 18 Erwachsene und 44 Kinder. Standesamtlich und kirchlich getraut wurden 16 Paare. Die Zahl der Kommunitanten betrug 897. Konfirmiert wurden 44 Kinder; die Schülerzahl beträgt gegenwärtig 374. — Regierungspräsident von Luz beehrte uns letzten Freitag abend mit einem Besuch. Im Gasthaus zum Löwen hielt er vor einer zahlreichen Versammlung, die auch von allen umliegenden Ortschaften besetzt, einen mehr als 1stündigen Vortrag, in welchem er einesteils über seine Thätigkeit in der letzten Kammer referierte, sodann die Aufgaben bezeichnen, die dem nächsten Landtag in Aussicht stehen, und die Stellung, die Redner zu denselben einnehmen würde, falls er wieder gewählt würde. Reicher Beifall und der Dank der ganzen Versammlung, der in einem Toast auf den Herrn Präsidenten begeisterten Ausdruck fand, lohnte den verehrten Herrn Redner.

Herrenberg, 4. Jan. Der seitherige Abgeordnete Schultheiß Schurer von Thailfingen bereist zur Zeit den Bezirk, um über seine Thätigkeit in der verfloffenen Periode zu berichten und sein Programm zu entwickeln. Schurers Wahl ist weislos.

Ehlingen, 3. Jan. Gestern abend ist beim Transport der Post von der Stadtpost zum Bahnhof aus dem Postkaren ein Geldbeutel abhanden gekommen, welcher Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekbank im Betrag von 7900  $\mathcal{M}$  und drei Einschreibebriefe enthielt.

Nürnberg, 2. Jan. (Neujahrbesprechung.) Das Ministerium erkannte jetzt die sozialdemokratischen Wahlmänner, welche durch ihr Wegbleiben zweimal das Zustandekommen der Landtagswahl vereitelten, für schuldig, 1389  $\mathcal{M}$  an die erschienenen Wahlmänner als Entschädigung zu zahlen.

Regensburg, 31. Dez. In einer Ortschaft bei Regensburg wurde ein Gendarmerie-Stationskommandant, als er im Wirtshause die Räubersführer einer großen Diebesbande verhaften wollte, von denselben erschossen.

In München fällt es mehrfach auf, daß bei den Neujahrdecorationen keiner der bayerischen Mi-

schöfe bedacht worden ist. Man bringt diese Thatsache in unterrichteten Kreisen mit dem bekannten Schreiben der bayerischen Oberhirten an den Papst in Verbindung.

Prinz Alphons von Bayern, zweiter Sohn des Prinzen Adalbert, hat sich dem Vernehmen nach verlobt und zwar mit der jungen Gräfin Auro-Steppenberg. Die Gräfin ist die Erbin von 40 Millionen.

Berlin, 2. Jan. Der österreichische Kaiser sandte dem deutschen Kaiser ein Handschreiben, worin er seine Meinung auf die gegenwärtige internationale Lage stützend, das völlige Vertrauen in die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens im Jahre 1889 ausdrückt.

Berlin, 2. Jan. Dem Vernehmen nach ist für Reichsbeamte, welche noch keine Uniform besaßen, das Muster einer Galauniform festgestellt worden. Die neue Uniform der Reichsbeamten gleicht dem Schnitt des alten brandenburgischen Rodes.

Berlin, 3. Jan. Der „Reichsanz.“ publiziert die Einberufung des preussischen Landtags zum 14. Jan.

Berlin, 3. Jan. Die Nachricht von der Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an Herrn von Puttkamer wird jetzt auch von anderen Blättern bestätigt. Die „Kreuztg.“ sieht darin eine verdiente Genußnahme für die schöne Intrigue, durch welche Puttkamer's Entlassung herbeigeführt wurde.

Berlin, 3. Jan. Die „Kreuzzeitung“ schreibt heute gelegentlich einer Erörterung der Frage über die Zulassung des Hofpredigers Stöder zu Predigten vor den Kaisern Wilhelm I. und Friedrich III. u. A. wörtlich folgendes: „Von weiland Kaiser Wilhelm steht es übrigens fest, daß ihm die jüdische Annäherung bekannt und unlieb war. Als nach der Juden-Debatte im Abgeordnetenhaus Seine Majestät Bericht erstattet wurde, sagte er: „Nun wenn man den Juden die staatsbürgerlichen Rechte nicht nehmen will, dann macht es nichts, daß man ihnen einmal die Wahrheit sagt, sie werden sonst zu breispurzig.“ Wahrscheinlich hat Herr Hofprediger Stöder selbst der Kreuzzeitung diese Mitteilung gemacht und bei der bekannten Wahrheitsliebe, deren sich derselbe bekanntlich beleihtigt, wird man dann auch wissen, was man davon zu halten hat.

Berlin, 3. Jan. Der „Nationalzeitung“ zufolge trat bei dem Empfang der Generalität am Neujahrstage durch den Kaiser zunächst Graf Nolke vor und brachte in einfachen würdigen Worten dem Kaiser die Glückwünsche der Armee dar. Der Kaiser drückte dem Feldmarschall die Hand und sprach ungefähr folgendes: „Es wird Mir eine besondere Erinnerung sein, daß Sie sich heute zum erstenmal um mich versammelt haben. Ich hoffe, Sie werden bei den Arbeiten, die uns bevorstehen, Mir mit derselben Treue und Gewissenhaftigkeit dienen, wie Meinem Großvater.“

Zwischen unserem Kaiser, dem Kaiser Franz Joseph und dem Könige von Italien hat aus Anlaß des Jahreswechsels ein außerordentlich herzlicher Depeschenwechsel stattgefunden. Kaiser Wilhelm gedenkt nochmals der schönen Tage, welche er bei seinen Besuchen in den Hauptstädten seiner hohen Verbündeten verlebt und wünscht diesen alles Glück für die Zukunft. Die Antworten sind in selben Tone gehalten. Sie beweisen die dauernde Zunahme der Festigkeit des Friedensbündnisses, dieses Schutzwalles gegen alle kriegerischen Gelüste.

Ueber den Empfang der kommandierenden Generale am Neujahrstag durch den Kaiser berichten die Berliner Blätter noch, daß Graf Nolke dem Kaiser die Glückwünsche der Armee in einfachen warmen Worten dargebracht habe.

Nicht weniger als 300 Personen sind in der Neujahrnacht in Berlin verhaftet und in Polizeigewahrsam gebracht worden, im Ganzen soll aber die Neujahrnacht viel stiller als sonst verlaufen sein.

Zum Neujahrstage gingen dem Reichskanzler aus allen Teilen der Erde über 5000 Glückwunsch-Drahtberichte zu.

Der gesamte Neujahrsvorverkehr in Berlin wurde auf 6 Mill. Stück geschätzt.

Die Gerüchte über eine Erhöhung der Zivilliste des Kaisers gewinnen jetzt greifbare Gestalt. Es verlautet, wie der Nat. Ztg. mitgeteilt wird, daß der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, Herr von Büttcher, dem Kaiser darüber Vortrag

gehalten hat. Die Angelegenheit wird in Form einer Regierungsvorlage den preuss. Landtag beschäftigen. Die Erhöhung soll sich auf 3—4 Millionen M. belaufen, die Krondotation soll somit auf 15, bezw. 16 Millionen von jetzt 12 Millionen erhöht werden. Man spricht davon, daß anfänglich eine noch höhere Summe in Aussicht genommen war, weil eine Gehaltserhöhung für gewisse Truppen der Hofbeamten geplant war. Diese Absichten sollen aber auf Schwierigkeiten gestoßen sein.

Der letzte Weihnachtsbaum Kaiser Friedrichs. Als kostbare Reliquie wird von Frau Jirio in San Remo, der Besitzerin der gleichnamigen Villa, der letzte Weihnachtsbaum Kaiser Friedrichs aufbewahrt. Es ist eine herrliche deutsche Edeltanne aus den Potsdamer Forsten; der Kaiser war zugegen, als die Tanne vor seiner Familie geschmückt wurde, und als der Baum am Weihnachtsabend 1887 im großen Parterresaal der Villa im Lichterglanz strahlte, konnte der so schwer geprüfte Fürst seine tiefe Bewegung nicht verbergen, und schluchzte heftig auf.

Reichsgericht. Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie. Ist eine Lotterie nur innerhalb der Mitglieder eines Vereins (eines Lieberfranzes) beschlossen und sind die sämtlichen Lose auch von den Vereinsmitgliedern übernommen worden, so kann von der Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie, welche ohne obrigkeitliche Erlaubnis nach § 286 St.-G.-B. strafbar wäre, nicht die Rede sein. Wenn nun später von einigen Mitgliedern Lose an dritte Personen abgesetzt wurden, so ist dadurch die vom Vereine veranstaltete Lotterie nicht zu einer öffentlichen geworden. Aber auch den Mitgliedern, welche unbesetzt die Lose an dritte Personen abgesetzt haben, kann die selbständige Veranstaltung einer Lotterie im Sinne des § 286 St.-G.-B. nicht vorgeworfen werden und ein anderes Strafgesetz, auf welches dieses unberechtigte Absetzen von Losen Anwendung finden könnte, existiert nicht. Urteil vom 15. Nov.

Die Entlassung des Geh. Rats Professor Geßken erfolgte auf Grund des aus Leipzig ergangenen Beschlusses des Reichsgerichts.

Die Ehefrau des Raubmörders Daub in Hamburg ist in diesen Tagen von ihrem Manne geschieden worden. Es ist ihr außerdem gestattet, für sich und ihre Kinder eine Namensänderung vorzunehmen. Die beklagenswerte Frau versieht Aufwartedienste auf einem Dampfschiff.

Deisterreich Ungarn.

Wien, 5. Jan. Das serbische Kabinett demissionierte heute. Die Entscheidung des Königs wird für Mitte nächster Woche erwartet. Die Führer der Radikalen wurden gestern vom König Milan in Audienz empfangen, dankten demselben namens der Slawophilen für die gegebene Verfassung und drückten ihre Ergebenheit gegen König und Dynastie aus.

Die österreichische Militärverwaltung folgt der deutschen mit der Einführung eines neuen Exerzier-Reglements. Die Kommission zur Vorberatung desselben wird unter dem Erzherzog Albrecht in diesem Monat in Wien zusammentreten.

Pest, 1. Jan. Bei dem Neujahrsempfange der liberalen Partei erwiderte Tisza auf eine Ansprache Szaparys, das Bündnis der mitteleuropäischen Mächte bilde die hauptsächlichste Gewähr in der äußeren politischen Lage. Den zwecks Eroberungen geschlossenen Allianzen gegenüber sei dieses Bündnis viel höher zu stellen, welches nichts erobern, und nichts zerstören, sondern lediglich den Frieden sichern wolle. Er hoffe ohne Gefahr der Enttäuschung, daß es mit diesem Bündnisse, und daß es heute in Europa keinen Staat gebe, welcher den Krieg unbedingt wünsche, gelinge, auch im neuen Jahre den Völkern die Segnungen des Friedens zu erhalten und die Werke des Friedens und des Fortschritts ungestört fortzusetzen.

Eine sensationelle Verhaftung wird aus Pest unterm 16. Dezember gemeldet, nämlich die Verhaftung des Direktors im ungarischen Handelsministerium, Johann Kolan. Derselbe hat am letzten Donnerstag 42000 fl. an die Centralkasse des Zollamts abzuliefern. Vor dem Schalter angelangt, erklärte er plötzlich, er habe das Couvert mit 42 Stück Tausendernoten verloren. Das leere Couvert wurde demnächst am Treppenaufgang des Zollgebäudes zerissen aufgefunden. Alle Welt war überzeugt, daß der hohe Beamte sich bloß einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht, während die von der Polizei eingeleitete Untersuchung Anhaltspunkte dafür ergab, daß der

Ministerialdirektor Kolan den Verlust nur vorgespiegelt und thatsächlich die genannte Summe unterlagen habe, worauf seine Verhaftung erfolgte.

Brüssel, 3. Jan. Der hiesige italienische Gesandte della Croce erhob Vorstellungen wegen Beleidigung Italiens durch die liberale Presse.

Paris, 31. Dez. Aus dem Süden Frankreichs kommen Nachrichten über fürchterliche Stürme und Regengüsse; der Eisenbahn- und der Telegraphen-Verkehr ist vielfach unterbrochen, in Toulon und Arles sind sogar mehrere Häuser eingestürzt. Das Dorf Tivoli bei Neude ist überflutet und von seinen Bewohnern verlassen worden.

Paris, 2. Januar. Eine große Anzahl Bürger aller Stände überbrachte Boulanger ihre Glückwünsche zum neuen Jahre. Die „Patriotenliga“ erschien hundert Mann stark unter Führung Deroulades mit einem Schreiben aller Provinz-Komitees. Deroulade hielt eine Ansprache, worin er Boulanger einen „Befreier“ nannte und die Hoffnung ausdrückte, daß das Jahr 1889 das Gründungsjahr der Republik werden möge. Boulanger dankte bewegt und versicherte, ein treuer Diener der Republik zu sein und zu bleiben. Das Volk von Paris werde auf seinen Namen seine Sehnsucht nach Reformen und seinen Edel an dem jetzigen Zustand bekunden. Besonders dankte er Deroulade für dessen Brief an Antoine. Darauf küßte der „galante“ General eine junge hübsche Elsässerin, die sich in ihrem Nationalkostüm der Delegation des ersten Arrondissements angeschlossen hatte.

Die Boulangeristenblätter in Paris sind rein toll. Eins derselben, der „Petit National“, eröffnet eine Bette auf die bevorstehende Erjähwahl. Die Zeitung hält alle Betten, daß auf Boulanger mindestens 150000 Stimmen entfallen würden. Für ein par tausend Frk. Betten sind schon gemeldet.

Nach dem Pariser „Figaro“ plant die französische Regierung den Bau einer strategischen Eisenbahn nach der Ostgrenze. Dieselbe wird 210 Mill. kosten, von Vitry nach Veronville führen, vier Geleise haben und in fünf bedeutende Schienenwege auf dieser Strecke münden. Das Pariser Blatt will dem Vorwurf der Indiskretion durch die naive Bemerkung vorbeugen, daß Spione, mit denen die Ostdepartements überflutet seien, die deutsche Regierung schon von dem Plane unterrichtet hätten. Geld für Spione auszugeben, hat die deutsche Militärverwaltung in der That nicht nötig, denn größere Klatschmäuler als die Pariser Zeitungen giebt es nicht.

Man hat in neuerer Zeit in gewissen Kreisen auf den Reichtum Frankreichs hingewiesen, der trotz harter Schläge noch immer ausreichend sei, sich den Luxus eines kontinentalen Krieges zu gönnen. Wie es in Wirklichkeit damit beschaffen ist, zeigen folgende Zahlen. Das Budget für 1889 beträgt an Ausgaben und Einnahmen gleichmäßig 3 Milliarden und 11 Millionen. Aber dieses Gleichgewicht ist nur Schein. Die Einnahmen bieten keine Aussicht auf starke Vermehrung; die ordentlichen Ausgaben dagegen sind in beständigem Steigen: seit dem Jahre 1830 steigen sie nach allgemeiner Annahme jährlich um 35 Mill. Aber das ordentliche Budget macht den Franzosen geringe Sorge; das außerordentliche ist der Wolf, der die Schafe frißt und die Herde lichtet. Das außerordentliche Budget des Unterrichts beträgt 4 bis 5 Millionen, das der Nebenbahnen und Pferdebahnen 1 Million, das des Krieges 134 Millionen, das der öffentlichen Arbeiten mindestens 300 Mill., wovon das Meiste den Eisenbahngesellschaften zufließt. Dazu kommen Departemental- und Kommunalbudgets im Betrage von 460 Millionen. So gelangt man, wie „République Française“ weiter ausführt, zu 4 Milliarden, und die öffentliche Schuld ist riesig: sie erreicht die Summe von 22 Milliarden in konsolidierten Renten und 7100 Millionen in tilgbarer Schuld. Dazu kommt 1 Milliarde schwebender Schuld u. s. w., was alles auf eine Gesamtsumme von 35 Milliarden führt. Also 35 Milliarden Schuld und jährliche Budgets von 4 Milliarden. So steht die Sache nach der Berechnung der eigenen Presse. Die genannte Zeitung findet diese „Wahrheit“ indes keineswegs entsetzlich, sie tröstet sich damit, daß das Handwerkzeug für Krieg und Industrie nunmehr den denkbar höchsten Grad der Vollendung u. Vollständigkeit erhalten habe, die Zukunft also weniger Geld erfordere. Aber wer französische Verhältnisse kennt, der weiß auch, daß die Republik ein

Abgrund ist, welches Volk, welches Bürgerthum, welche Ehre und die Opfer zu bringen.

Im teile durch Departement ist beträchtlich. Es storbene Vermögen der seitene rich. Ihr 12 Mill. reich, der Orleans, gehen leer erbrogene

Ma den Kund hält die ungährliche

In pllosion v zwei Häuf getötet, u

Ro Dez, an j Gott für feier gewo Katholiken neigung u lasse habe sinnung h innert dar die grunds richter ge die Aufme Lebens Lu die Sitten zipien ab, die materi mut, schlec fierung de beim Unte listigen selung der des priva Auch Soz seien Fräu Tendenz.

„instaurat pfiehlt di in Demut, voller Ueb Notwendig steht schli schlecht, d rückföbre.

der Ver Sterbini ihm die 20 Mill. Ro meldet, da schwebennur funden h Malabar Christen s übernahm

Rön gratulation Crispi an Neujahröb jetzt etwa im deutsch

Das Ministers unter groß funden. sterium un hatten Ber

... nur vorge-  
... me unter-  
... erfolgte.

italienische  
gen wegen  
Presse.

den Franke  
Stürme  
Telegra  
in Toulon  
eingestürzt  
venant und

anzahl Bür-  
ihre Glüd-  
nligo" er-  
Deroules  
mies. De-  
Boulanger  
ausführte  
hr der Re-  
bewegt und  
blis zu sein  
werde auf  
ormen und  
nden. Be-  
Brief an  
General eine  
National-  
ondiffements

s sind rein  
al," eröffnet  
wahl. Die  
langer min-  
n. Für ein  
eldet.

die franzz-  
Eisen-  
210 Mill.  
vier Geleise  
enwege auf  
att will dem  
Bemertung  
Ostdeparte-  
Regierung  
Geld für  
Mitarverwal-  
here Klatsch-  
es nicht.

ffen Kreisen  
en, der trotz  
sei, sich den  
bunnen. Wie  
gen folgende  
n Ausgaben  
en und 11  
nur Schein-  
starke Ver-  
gen sind in  
830 Kreizen  
um 35 Mill.  
n Franzosen  
it der Volk-  
richtet. Das  
s beträgt 4  
und Pferde-  
4 Millionen,  
s 300 Mill.  
nften zulieft.  
unabudgets  
elangt man,  
führt, zu 4  
ist riesig:  
ben in konso-  
in tilgbarer  
ender Schuld  
von 35 Mil-  
und jährliche  
ache nach der  
ante Zeitung  
entsprechlich u.  
eng für Krieg  
ten Grad der  
e, die Zukunft  
französische  
Republik ein

Abgrund ist, der unerjättlich schlingt, und daß ein Volk, welches die Rache gegen seinen Nachbar zur ersten Bürgerpflicht erhoben hat, ewig in neue Versuchungen geführt wird, für die Versuche von Ministern und die Versuchungen von Demagogen immer neue Opfer zu bringen.

In südlichen Frankreich sind große Gebiets- teile durch die Rhone überschwemmt. Fast das ganze Departement Var steht unter Wasser, der Schaden ist beträchtlich.

Es bestätigt sich, daß die reiche, in Paris ver- storbene Herzogin von Galliere zu Haupterben ihres Vermögens eingesetzt hat ihren Sohn, einen der lei- der seltenen Bächerwärmer, und die Kaiserin Fried- rich. Ihr prachtvolles Haus, das unter Brüdern 12 Mill. Frs. wert ist, erbt der Kaiser von Oester- reich, der seinen Posthater darin unterbringt. Die Orleans, denen sie bis vor Kurzen sehr nahe stand, gehen leer aus, es müßte denn in einem noch un- erbrochenen Kodizill etwas für sie abfallen.

### Spanien.

Madrid, 3. Jan. Aus allen Städten wer- den Kundgebungen für Forilla gemeldet. Trotzdem hält die Regierung die Republikaner momentan für ungefährlich.

In Tarragona in Spanien fand eine Ex- pllosion von 30 Dynamit-Patronen statt, wodurch zwei Häuser zusammenstürzten. Acht Personen sind getötet, 9 verwundet.

### Italien.

Rom, 29. Dez. Der Papst richtete am 25. Dez. an sämtliche Bischöfe eine Enchlyka. Er dankt Gott für die Tröstungen, welche ihm durch die Jubel- feier geworden und spricht dem Episkopat und den Katholiken den Dank für die Befundung der Ju- neigung und der Ergebenheit aus; bei diesem An- laße habe die Vorziehung den Glauben an die Ge- sinnung der Völker wiederbelebt. Der Papst er- innert daran, daß seine Hauptfürsorge immer auf die grundsätzlichen Punkte der christlichen Lehre ge- richtet gewesen sei. In dieser Enchlyka wolle er die Aufmerksamkeit auf die Pflichten des christlichen Lebens lenken, denn der Glauben ohne die christ- lichen Tugenden und Werke sei eitel; leider wichen die Sitten unserer Zeit von den evangelischen Prin- zipien ab, die Tendenz des Jahrhunderts sei auf die materiellen Interessen gerichtet, aus denen Hoch- mut, schlechte Presse, schlechte Theater, die Demoralis- fierung der Künste, das Betreten einer falschen Bahn beim Unterrichte in den Schulen, sowie die materia- listischen und atheistischen Tendenzen, die Verdun- kelung der wahren Rechtsbegriffe und die Schädigung des privaten und öffentlichen Lebens entsprängen. Auch Sozialismus, Nihilismus und Communismus seien Früchte dieser auf materielle Genüsse gerichteten Tendenz. Das Heil liege im Christentum, in dem „instaurare omnia in Christo.“ Der Papst em- pfiehlt die Wiederherstellung des christlichen Lebens in Demut, Selbstverleugnung, Ergebung und mut- voller Uebung der Tugend, betont insbesondere die Notwendigkeit der Tugend für den Klerus und er- sucht schließlich den Frieden für das Menschenges- chlecht, damit alles zur Ruhe und Ordnung zu- rückkehre.

Rom, 30. Dez. Nach der „Italie“ verlor der Bevwalter der Peteröpfennige, Commandatore Sterbin, drei Mill. im Wörrenspiel. Der Papst ließ ihm die Kasse abnehmen und die noch vorhandenen 20 Mill. anderweitig fruchtbringend anlegen.

Rom, 1. Jan. Der Propaganda wird ge- meldet, daß in der Mandschurei verheerende Ueber- schwemmungen mit großem Menschenverlust stattge- funden haben. — In Quilon an der Küste von Malabar ist die Cholera ausgebrochen. Zweitausend Christen sind gestorben, die Pflege der Erkrankten übernahmen italienische Carmiter.

König Humbert zeichnete bei der Neujahrs- gratulation ganz besonders den Ministerpräsidenten Crispi aus. Die römischen Blätter räumen in ihren Neujahrsbetrachtungen ein, daß Crispi in Italien jetzt etwa dieselbe Stelle inne hat, wie Fürst Bismard im deutschen Reich.

Das feierliche Leichenbegängnis des früheren Ministers Mancinis hat am Sonnabend in Neapel unter großer Beteiligung aus allen Kreisen stattge- funden. Der König, das Parlament, das Mini- sterium und zahlreiche Behörden und Körperschaften hatten Vertreter gesandt.

### Rußland.

Nach Petersburger Privatmeldungen soll die Untersuchung wegen des Eisenbahnunfalls wieder aufgenommen werden, weil der begründete Verdacht vorliegt, daß Nihilisten dabei im Spiele waren. Eine Reihe von Verhaftungen wurde vorgenommen.

### Serbien.

Belgrad, 3. Jan. 101 Kanonenschüsse ver- fündeten um 12 Uhr das Herannahen des Königs, welcher an der Hand den Kronprinzen hatte und von den Deputierten stürmisch begrüßt wurde, als er den Saal der Skupstina betrat. Der König verlas die Thronrede mit kräftiger Stimme. Er gab in halbstündiger Rede ein Bild der historischen Ent- wicklung Serbiens, welche endlich zur Einigkeit der Parteien und zur Schaffung einer Verfassung ge- führt habe, die Serbien in die Reihe der Kultur- staaten Europas stelle. „Sie werden nun nach Hause gehen können mit der Ueberzeugung, den Kö- nig und das Volk glücklich gemacht zu haben.“ Nach- dem der König diese Worte gesprochen, reichte ihm der Präsident der Skupstina eine Feder und un- ter endlosem Jubel der Versammlung sanktionierte der König die Verfassung. Lebhaftes Hochrufen und großartige Begeisterung begleiteten diese Handlung. — Heute Abend wird ein Fackelzug und allgemeine Beleuchtung stattfinden. — Vor Eröffnung der Schlus- sigung hatte der Präsident eine weitgehende Amnestie verlesen.

### Rumänien.

Ein netter Zwischenfall ereignete sich, als König Karl von Rumänien jüngst die Abgeord- neten empfing, welche die Antwortadresse auf die Thronrede überreichten. Unter den zwanzig Mitglie- dern der Deputation waren fünf durch ihre antimo- narchische Stellung bekannt. Zu einem derselben, Herrn Alexandresco, welcher in nicht sehr ehrerbie- tiger Haltung dastand, sagte der König: „Ich glaube, Sie waren auch einer von denen, die mich in Jassy auszißten.“ Worauf der Biedermann, etwas ver- wirrt: „Ja, Sire, ein wenig!“

### Asien.

Die Braut des Kaisers. Dem „North China Herald“ zufolge hat die Kaiserin Witve von China endlich eine Gemahlin für den jugendlichen Kaiser anserkoren. Sie ist die Nichte der Kaiserin selber; sie zählt erst 13 Jahre und ihr Name ist Manchu- Ye-ho-na-la. Die Astrologen haben den 23. Febr. als einen glückverheißenden Tag bezeichnet, und folg- lich wird die Vermählung den bis jetzt getroffenen Dispositionen zufolge an diesem Tag gefeiert werden.

### Afrika.

Suakim, 30. Dez. Nach einem Telegramm des Reuterischen Bureaus erhielt General Grenfell von den Scheiks der Hadendowas Antworten auf seine Proklamation, worin die Niederlage Osman Dignas gemeldet wird. Die Scheiks geben ihrer Loyalität und dem guten Willen, mit der englischen Regierung gemeinsame Sache zu machen, Ausdruck. Es heißt, die Hadendowas weigerten sich absolut, der Aufforderung Osman Dignas, sich in Handhub zu sammeln, nachzukommen.

Aus den ostafrikanischen Gebieten liegen heute günstige Nachrichten vor, die nach mehr als einer Richtung errentliche Aussichten eröffnen. Die Hoff- nung, daß Emin Pascha nicht gefangen sei, wird freilich immer geringer. Wird doch dem „Hamb. Corresp.“ aus Konstantinopel berichtet, daß man dort die Gejangeannahme Emin's nicht bezweifle, da sie durch Privatnachrichten bestätigt werde.

In Ostafrika hat es neue Kämpfe gegeben und zwar diesmal bei Bagamoyo. Die Araber grif- fen in großer Zahl die besetzten Gebäude der deut- schen ostafrikanischen Gesellschaft an, wurden aber mit Hilfe unserer Seeleute und unter Mitwirkung der Schiffgeschüge total geschlagen. Sehr viele Ara- ber sind getötet, viel Eigentum ist zerstört. Dar- es-Salaam ist von allen besitzenden Bewohnern ver- lassen. Die Eingeborenen sind in großer Noi, da die Auführer die Bestellung der Felder hindern, die Geschäfte ruhen vollständig. Vor Dar-es-Salaam und Bagamoyo liegen beständig deutsche Kriegsschiffe, wodurch natürlich die Wirkung der Blockade beeinträchtigt wird. Die deutsche Korvette „Sophie“ hat so viele Fieberfranke an Bord, daß sie zu einer Kreuzungsjahrt auf die hohe See beordert ist. Es heißt, die englischen Schiffe hätten sich ganz aus dem ungefinden Blockadeggebiet entfernt.

### Amerika.

Die Schuld der Ver. Staaten hat im Dezem- ber 1888 um 14 427 595 Doll. abgenommen, in den Staatskassen der Union lagen am Schlusse des Jahres 615 591 078 Dollar Bargeld = 2600 Mill. Mark.

In den Vereinigten Staaten von Nord- amerika hat der Senat, nachdem mit Britisch-Can- ada nach langen Streitigkeiten endlich ein Fischerei- Vertrag zu Stande gekommen war, diesen Vertrag abgelehnt. Diese Spannung mit England wurde noch verschärft durch die schroffe Forderung des Prä- sidenten Cleveland, England solle seinen Gesandten abberufen, weil letzterer die Wiederwahl Cleve- and's befürwortet hatte. Bei der Präsidentswahl siegten die Republikaner mit ihrem Kandidaten dem Rechts- anwalt und früheren General Harrison über den seitherigen Präsidenten.

### Kleinere Mitteilungen.

Ein Ortsvorsteher in einem kleinen Städtchen am Rhein wollte sich von der Zuverläs- sigkeit seiner Leute überzeugen, welche die Postkutsche nachts nach dem Bahnhof schafften. Er lief voraus und rief ihnen plötzlich an einer abgelegenen Stelle zu: Geld oder Leben! Die Leute erschraden aber nicht, sondern griffen energisch zu und walkten ihn durch, wie oft er auch rief: Ich bin ja Ihr Vor- steher und wollte nur eine Probe machen!

In diesen Tagen hat sich ein Graveur aus einem sächsischen Städtchen aufgemacht, um „in b'Schweiz nei“ zu reisen, und da etwa 1000 Stück falscher schweizerischer Fünfrankenstücke an den Mann zu bringen. Bereits hat die Züricher Polizei einige solcher falscher Stücke eingebracht, die in Zirkulation gesetzt waren.

„Jad, der Aufschliker“ oder, wie er im Eng- lischen heißt: Jad, the Ripper, hat sich in Berlin angemeldet. Er hat an den Polizeipräsidenten von Berlin einen Brief gerichtet, in dem er seine Ankunft anzeigt und zugleich mitteilt, daß er in Berlin 15 Opfer schlachten werde. Es wäre zu wünschen, daß die Polizei den rohen Kerl, der diesen Brief ge- schrieben hat, fachte, um ihm eine ordentliche Tracht Prügel verabreichen zu lassen, denn selbstverständlich handelt es sich hier um einen sehr dummen Scherz.

### Handel & Verkehr.

(Postalisches). Vom 1. Januar 1889 wird der Meistbetrag der Postaufträge zur Einziehung von Geldbeträgen sowohl im deutschen Wechselverkehr als auch inneren württ. Verkehr versuchsweise von 600 auf 800 M. erhöht.

Heilbronn, 1. Jan. Auf's neue ist man fal- schen Fünfrankstücken auf die Spur gekommen. Die- selben wurden an verschiedenen Stellen hier in Um- lauf gesetzt.

Nürnberg, 29. Dez. Dapfen. Heutige Preise: Marktware prima 90-100 K, dto. mittel 85-95 K, Würt- temberger prima 130-150 K, dto. mittel 80-100 K, Po- stischer mittel 65-80 K, Ostfäher prima 110-120 K, dto. mittel 70-80 K.

**Farbige Seidenstoffe von Mt. 1.55**  
bis 12.55 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben u. Dessins) — versch. roben- und städ- weise porto- und kollekt das Fabrik-Depot G. Henne- berg (E. u. A. Post.) Zürich. Weiter umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Ein Bedürfnis des Volkes** befreitigt nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem milder Bemittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammenlegung, sicher und zuverläßig in seinen Wirkungen ist. Ein solches edles und rechtes Volksheilmittel sind die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medici- nischen Autoritäten gepriesenen und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche, wie ärztlich kon- statiert ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung wäh- rend längerer Zeit andauernd ohne alle Nebenwirkung ge- braucht werden können. Die Schweizerpillen sind daher ein unentbehrliches Hausmittel für alle diejenigen, welche an den oft so vielen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu lei- den haben. Viele Aerzte empfehlen auch dieses Mittel, das sich Jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Lebhafteste. Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel N. 1 vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rotem Felde und den Vornamen.

**Berichtigung.** Die in der letzten Nummer enthaltene Notiz über die im hiesigen Bezirk zur Erhebung kommende Brauntweinsteuer ist dahin zu berichtigen, daß letztere nicht kleiner, sondern erheblich höher sein wird, als die Steuerermäßigung von 2545 M. welche im vorigen Jahr eingetreten ist.

Verantwortlicher Herausgeber: E. H. W. in Stuttgart. Druck und Verlag der G. M. J. J. Buchhandlung in Nagst.



**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Haiterbach.

Für Kranke empfehle ich

**moussierenden Schaumwein**

(Champagner)

in ganzen und halben Flaschen zu billigem Preise.

**F. Schittenhelm & Löwen**

**Z**um Besorgen von Annoncen jeder Art, gleichviel ob dieselben für eine oder mehrere Zeitungen bestimmt sind, bedient man sich am besten der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Stuttgart,**

welche diesem Geschäftszweige ihre ausschliessliche langjährige Thätigkeit widmet.

Keine Mehrkosten gegenüber dem direkten Verkehr mit den Zeitungen! Höchste Rabattgewährung. Annoncenentwürfe, auf Wunsch gleich von Druckproben begleitet, Kostenüberschläge mit Ausführung der für jeden einzelnen Fall geeignetsten Blätter, Zeitungsverzeichniss gratis und franco.

R a g o l d.  
Sämmtliche Schulen bleiben auch in dieser Woche wegen der **Epidemie geschlossen.**

Die Schüler werden aufgefordert, am Dienstag den 8. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr zu Empfang ihrer Schulaufgaben beim neuen Schulhaus zu erscheinen.

Den 7. Jan. 1889.  
Namens der Oberschulbehörden:  
Dekan Stadtschultheiß  
Schott. Brodbeck.

Stadtgemeinde Nagold.  
**Wer- und Brennholz-Verkauf**

Im Distrikt Rillberg, Abt. Hefserwasen und Delmühle kommen am **Freitag den 11. Januar** zur Versteigerung:

- 1 Km. eichenes Spaltholz,
  - 11 " eichene Scheiter,
  - 63 " eichene Prügel,
  - 15 " gemischtes Laubholz,
  - 45 " Nadelholz-Schtr. u. Prügel,
  - 500 Stück Nadelreis,
  - 2400 Stück hartgemischte Laubholzweifen,
  - 2 Kooße Schlagraum.
- Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Straße nach Rohrdorf bei der sog. Schafbrücke.

Gemeinderat.

Oberschwandorf.  
**Langholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 15. Januar d. J. verkauft die Gemeinde Vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus aus Distrikt Johrsberg:

- 379 Stück Lang- und Knochholz mit 358 Festmeter,
- 118 Stück Kiefernholz mit 113 Festmeter.

Das Holz ist schöner Qualität, und kann täglich eingesehen werden. Auszüge werden auf Bestellung gefertigt von Waldmeister Frey.

Den 5. Jan. 1889. Gemeinderat.

**Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.**

Nachstehende Nummern, auf welche ein Gewinn gefallen ist, wurden bis jetzt nicht erhoben. No. 11. 39. 41. 46. 47. 53. 54. 101. 207. 220. 408. 487. Sollten die Gewinnste nicht bis zum 20. d. Mts. abgeholt werden, so fallen dieselben dem Verein zu.

Vorstand Dähler.

R a g o l d.  
Samstag den 12. Jan. verkauft 1 Wurf sehr schöne **Milchschweine**

Gutekunst & Pflug.

Berned.

Bei Unterzeichnetem findet ein junger fleißiger

**Bierbrauer**

bei guter Bezahlung sofort Stelle.  
Graf z. Waldhorn.

R a g o l d.

**Trauer-Anzeige.**

Berwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe **Helene** am geistigen Sonntag den 6. Jan., nachm. 3 Uhr im Alter von 2 Jahr 3 Monat der tödtlichen Diphtherie erlegen ist. Beerdigung am Dienstag den 8. Jan., nachmittags 2 Uhr.

Indem wir um stille Teilnahme bitten, wolle dieses statt besonderer Anzeige gütig entgegen genommen werden.

Otto Sautter und Frau

R a g o l d.

**Dankagung.**

Bei dem herben Verlust, der mir durch den unerwarteten Tod meines lieben Söhnchens **Karl Albert** geworden, sehe ich mich verpflichtet, für die erzeigte Teilnahme u. die freundlichen Besuche während der Krankheit desselben sowohl, als auch für die so opfernde Hilfe der Diakonissinnen, für die vielen Blumenpenden, den erheben Gesang des Kirchengesangsvereins und die zahlreiche Beichenbegleitung meinen innigsten Dank auszusprechen.

Ferd. Wolf, Buchbinder, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

R a g o l d.

Allen, welche bei dem schnellen frühen Tod meines Töchterchens **Eleonore Ottilie** innigen Anteil nahmen, danke herzlich

Rittele Ruding, Oberamtswundarzt Witwe.

Alt. K u i r a.  
**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die unser lieber Sohn

**Karl Friedrich** während seiner schmerzlichen Krankheit erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Beichenbegleitung sagen wir unsern innigsten Dank. Die trauernden Eltern, Friedrich Widmann, Christiane Widmann.

R a g o l d.

Eine tüchtige solide **Küchenmagd**

wird bis Lichtmess gesucht; wo? sagt die Redaktion.

R a g o l d.

**Dopp- & Gaigelkarten**

empfeicht Carl Rapp.

R a g o l d.

**Patent-Schiefe griffel**

vorzüglicher Qualität haben wir wieder eine größere Sendung erhalten und machen auch Krämer hierauf aufmerksam.

G. W. Zaiser.

R a g o l d.

**Kalender p. 1889**

bei G. W. Zaiser.

R a g o l d.

**Toten-Kränze und Bouquets**

in neuer, schöner Auswahl und jeder Preislage bei

**Louise Holländer,** Calwerstraße.

R a g o l d.

Ein zugelaufener **Dachshund**

kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Futtergelds-Entschädigung abgeholt werden. Näheres durch die Expedition.

R a g o l d.

Gutkochende **Linse & Erbsen** empfiehlt

Carl Rapp.

Am Freitag den 11. Januar, mittags 1 Uhr wird auf Domäne Sindlingen eine starke

**Eiche**

und ein größeres Quantum **Birnbaum Bretter,** zu Schreiner-Arbeit geeignet, öffentlich versteigert.

In der G. W. Zaiser'schen Buch ist zu haben:

Die täglichen **Lösungen und Lehrtexte** der **Brüdergemeine** für das Jahr 1889. Preis 60 J.

In bekannter guter Ausführung u. vorzüglichsten Qual. versendet das erste und grösste

**Bettfedern-Lager**

von C. F. Kehnroth, Hamburg.

vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 R) neue Bettfedern für 60 J das R sehr gute Sorte 1.25, prima Halbdaunen 1.60 J u. 2 M, prima Halbdaunen hochfein 2.35, prima Ganzdaunen (Blau) 2 M 50 J und 3 M.

Bei Abnahme von 50 R 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Die Buchdruckerei

von **G. W. Zaiser**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden **Druckarbeiten** in Schwarz- & Buntdruck für den geschäftlichen & Privatverkehr. Werke, Broschüren, Verlobungs-, Hochzeits-, **Grabreden, Visiten-, Prellisten, Circulare, Geschäfts- & Rechnungen, Adress-Karten.**

Schöne Ausführung aller Aufträge.

Mässige Preisstellung

**Frucht-Preise:**

R a g o l d, den 5. Januar 1889.

Neuer Dinkel	7 40	7 18	6 90
Weizen	10 80	10 44	10 20
Rernen	10 50	10 31	10 —
Roggen	8 50	8 35	8 25
Berste	7 50	7 37	7 10
Daber	6 35	5 95	4 85
Linse	—	12	—

**Viktualien-Preise:**

Butter 1 Pfund 85-90 J  
2 Eier 13-14 J  
Mittensteig, den 2. Janr. 1888.

Neuer Dinkel	8 20	7 80	7 40
Daber	6 70	6 50	6 30
Berste	8 —	7 60	7 —
Dobnen	8 50	8 25	8 —
Weizen	12 —	11 —	10 —
Roggen	9 50	9 —	8 50
Walchorn	—	8 25	—

**Schorben.**

Den 6. Jan.: Helene, Kind des Otto Sautter, Bierbraueres, 2 J. 3 M. alt. Beerd. den 8. Jan. nachm. 2 Uhr.